

„Das ist ein richtiges Unternehmen“

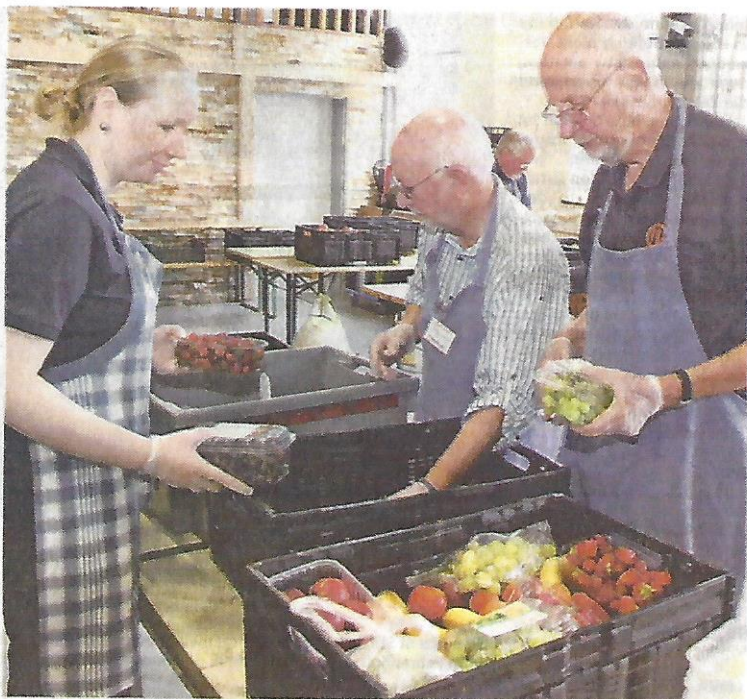
Walsroder Tafel 20 Jahre alt / Blick hinter die Kulissen: 15. Juli Tag der offenen Tür / Wunsch: Spenden und Mitarbeiter

VON MANFRED EICKHOLT

WALSRODE. Freitagmorgen, 6.30 Uhr. Die ersten Freiwilligen stellen Tische auf, holen Gemüse aus der Kühlung. Weil Muskelkraft gefragt ist, packen jetzt vor allem Männer zu. Ab 8 Uhr steigt die Zahl der Helfer an. Um die 30 Aktive bereiten freitags im Walsroder Kulturzentrum „mittendrin“ die Ausgabe von Waren an Menschen vor, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Die nicht einfach so Lebensmittel kaufen können. Draußen stehen schon früh Menschen und warten – auf etwas zu essen, auf etwas Geselligkeit, auf etwas menschlichen Kontakt. Seit zwei Jahrzehnten geht das so. Kurz vor dem 20. Geburtstag der „Tafel“ ist die Stimmung der Helfer gemischt. Ein bisschen stolz sind sie, ein bisschen aber auch irritiert, weil das alles immer noch sein muss im Jahr 2018 mitten in Deutschland. Doch es wird weitergehen (müssen). Mit einem Tag der offenen Tür am kommenden Sonntag, 15. Juli, von 11 bis 16 Uhr ist die Bevölkerung eingeladen, Blicke hinter die Kulissen zu werfen.

Das „kleine Trödelädchen“, die Kleiderkammer und das Kühlhaus gibt es am Sonntag zu sehen, die Mitarbeiterinnen sind schon wieder aktiv und bereiten Kaffee und Kuchen für Besucher vor, für Kinder werden Aktionen wie Dosenwerfen und Schminken angeboten. Es gebe allen Grund, das „kleine Unternehmen Walsroder Tafel“ einmal auch denen zu präsentieren, die sich über einen gefüllten Teller keine Gedanken machen müssen.

Damals, erinnern sich die Damen des Vorstands, „haben wir einfach gemacht“. Wenige Jahre nach dem Start der „Tafeln“ in Großstädten waren die Walsroder schon mit von der Par-



Hoffnung für Bedürftige: Freiwillige bereiten für die Walsroder Tafel die Ausgabe von Lebensmitteln vor.

tie. Kontakte zu Verbrauchermärkten und Bäckereien wurden geknüpft, überschüssige Lebensmittel oder solche, bei denen das Verfallsdatum bedrohlich nahe rückte, „einfach so mit dem privaten Wagen abgeholt und an die Leute verteilt, die etwas haben wollten“. Da habe mancher Brötchen-Sack gar nicht durch die Tür des Kleinwagens gepasst.

Das ist lange vorbei. „Wir sind heute ein kleines Unternehmen“, bringt es Kassenswartin Gisela Kastenschmidt auf den Punkt. Aber Deutschland ist Europa. Da geht nichts

„einfach so“. Gesundheitszeugnisse für Mitarbeiter, umfangreiche Dokumentationen von Inhaltsstoffen, Kühllager und -wagen, Hygienevorschriften, Lohn-Buchhaltung (ein Fahrer ist angestellt), Anmeldungen, Registrierungen, „Tafelausweise“: Die Liste ist lang. Aktu-

ell bereiten die neuen Datenschutzregeln Probleme. „Wir müssen jeden Gast anschreiben und das Einverständnis einholen, dass wir die Daten erheben dürfen“, erklärt Ursula Büch, 1. Vorsitzende. Und das in diversen Sprachen. Viel Papierkram, viel Aufwand. Aber die Idee, die Realität seit 20

Jahren, dass bedürftige Menschen nicht hungern müssen und Lebensmittel nicht unnützlich auf dem Müll landen, das alles trieb die Ehrenamtlichen weiter an.

Rentner am finanziellen Abgrund, Menschen in Not, plötzliche Krankheiten, Sozialhilfeempfänger: Die Liste ist lang. Und jeder kann ganz unverhofft auf dieser Liste landen – kein Grund also für abschätzige Sprüche. „Es gibt auch kritische Bemerkungen“, weiß Ursula Büch, „wenn beispielsweise Gäste mit Autos bei der Ausgabe vorfahren, Handys haben oder sich Zigaretten leisten.“ Zuweilen melden sich Zweifler, Nörgler und Neider. „Dabei sorgen wir durch ein ausgeklügeltes System dafür, dass nur Bedürftige etwas bekommen.“ In den Ausgabestellen in Walsrode, Bad Fallingb., Bomlitz und Schwarmstedt werden jede Woche um die 540 Menschen versorgt, ergibt eine Durchschnittsrechnung. Für viele geht es auch darum, zu reden. Nicht selten ergeben sich regelmäßige Kontakte, auch zwischen Helfern und Gästen, die über die Ausgabeweiten hinausreichen. Sogar Freundschaften entstehen. Für den ehrenamtlichen Einsatz gibt es viel zurück, viel Lob, auch aus der Bevölkerung, und menschlich berührende Erfahrungen. „Wir sind halbe Sozialarbeiter“,



Schutzhandschuhe, Kühlkiste: Die Helfer gehen sorgsam und gemäß den strengen Vorschriften mit den Lebensmitteln um.

Spenden und Kontakt

Die Walsroder Tafel wurde am 15. Juli 1998 gegründet und ist ein selbstständiger, eingetragener Verein. Die Organisation ist dem Bundesverband „Deutsche Tafel e.V.“ angeschlossen und berechtigt, Spendenquittungen auszustellen.

Spendenkonto: Empfänger Walsroder Tafel e.V.

Kreissparkasse Walsrode, IBAN: DE89 25123750001501972 BIC: NOLADE21WAL

Volksbank Walsrode, IBAN: DE81 240603000044440500 BIC: GENO DE33 NBU

Kontakt: 1. Vorsitzende Ursula Büch, Bismarckring 100, 29664 Walsrode, ☎ (05161) 2332, E-Mail: walsroder-tafel.ev@gmx.de

2. Vorsitzende Hildegard Jander, Am Bienezaun 3, 29699 Bomlitz, ☎ (05161) 47900

Info: www.walsroder-tafel.de

„Wir sind halbe Sozialarbeiter“

Hildegard Jander, 2. Vorsitzende



Vorstand: von links Ursula Büch (1. Vorsitzende), „Heidi“ Vogt (Bad Fallingb.), Hildegard Jander (2. Vorsitzende), Gisela Kastenschmidt (Kassenswartin), Roswitha Tober (Beisitzerin).

schmunzelt Hildegard Jander, 2. Vorsitzende.

Was sich der Vorstand zum 20. Geburtstag wünscht? Nachwuchs vor allem, der in knapp zwei Jahren Verantwortung an der Vereinsspitze übernimmt. Dazu jederzeit ausreichend arbeitsfähige Helfer, von „starken“ Männern bis hin zu Freiwilligen mit geschickten Händen für den Umgang mit Lebensmitteln.

„Und dass wir hier bleiben können“, verweist Ursula Büch darauf, dass die angemieteten Objekte neben dem „mittendrin“ möglicherweise bald nicht mehr zur Verfügung stehen. „Geld brauchen wir auch immer“, appelliert Beisitzerin Roswitha Tober an die Spendenbereitschaft der Menschen. Der Laden, Kleiderkammer, Fahrzeug, Lohn und vieles mehr müssen finanziert werden.